№ 5491. Dienstag, 8. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kanzleirath Schliebs zu Magdeburg den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Bürgermeister Küster zu Benneckenstein den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath v. Könen in Berlin den Character als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz; dem Professor an der Universität zu Breslau, Dr. Roemer, den Character als Geh. Berg-Rath, dem Bergmeister a. D. Brade zu Weißstein, dem Bergmeister a. D. Heitz zu Ratibor, den Bergwerks-Directoren Mehner zu Neurode, Scherbening zu Scharley und Schmidt zu Zabrze, den Character als Berg-Rath und dem Ober-Bergamts-Secretair Erbs zu Breslau den Character als Rechnungs-Rath; dem practischen Arzt ꝛc. Dr. Bührig in Berlin den Character als Sanitäts-Rath; sowie dem Kreisgerichts-Secretair Ziolecki in Lissa den Character als Canzlei-Rath zu verleihen.

Zwei Proteste, ein protestantischer und ein katholischer.

Am 31. Mai hat in der alten Lutherstadt Worms eine überaus zahlreiche Versammlung deutscher Protestanten stattgefunden, deren einstimmige Erklärung (s. „Danz. Ztg.“ No. 5479) wir in kürzerer Fassung so wiedergeben:

1) Bei voller Anerkennung der Gewissensrechte unserer katholischen Mitchristen legen wir öffenlich und feierlich Verwahrung ein gegen die an uns gerichtete päpstliche Zumuthung, in die Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche zurückzukehren;

2) Ebenso entschieden protestiren wir gegen jede priesterliche Bevormundung, gegen allen Geisteszwang und Gewissensdruck, insonderheit gegen die in der Encyclica und dem Syllabus vom 8. December 1864 ausgesprochenen staatsverderblichen und culturwidrigen Grundsätze;

3) Wir erwarten von unsern katholischen Mitbürgern und Mitchristen, daß sie zum Schutze ihrer, wie unserer, gegenwärtig bedrohten, höchsten nationalen und geistigen Güter, gemeinsam mit uns kämpfen werden gegen den gemeinsamen Feind des religiösen Friedens, der nationalen Einigung und der freien Culturentwickelung;

4) Als Hauptursache der religiösen Spaltung erklären wir den Geist und das Wirken des Jesuitenordens, der gegenwärtig die römisch-katholische Kirche beherrscht;

5) Wir erklären endlich für ein Haupthinderniß nationaler und kirchlicher Erneuerung die Lauheit und Gleichgiltigkeit, mit der so viele Protestanten die unprotestantischen, auf ausschließliche Dogmen- und Priesterherrschaft gerichteten Bestrebungen der kirchlichen Reactionspartei, zumal in dem mächtigsten deutschen Staate, noch immer gewähren lassen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Erklärung allen guten Protestanten in Deutschland aus der Seele gesprochen ist. Ebenso enthält sie nichts, was nicht auch von gläubigen und zugleich gebildeten Katholiken als richtig und erstrebenswerth anerkannt würde. Zeugniß davon legt eine andere Erklärung ab. Es ist eine an den Bischof von Trier gerichtete Adresse, die schon vor der Wormser Erklärung verfaßt, aber erst nach derselben zu öffentlicher Kenntniß gekommen ist. Es sind „Gläubige der Diözese Trier“, welche sich mit derselben Entschiedenheit, wie die Wormser Protestanten, gegen die Lehrsätze der Encyclica und des Syllabus verwahren. Sie sprechen den lebhaften Wunsch aus, daß die auf den 8. Decbr. d. J. nach Rom berufene allgemeine Kirchenversammlung nicht die in jenen päpstlichen Erlassen verkündigten Lehren, daß sie auch, was ihr ebenfalls zugemuthet wird, die Lehren von der „Unfehlbarkeit des Papstes“ und der „glorreichen Aufnahme Mariä in den Himmel“, nicht für allgemein verbindliche Kirchenlehren erklären möge. Unsere Zeit, sagen sie, hat am wenigsten das Bedürfniß, die Trennung von den protestantischen Mitchristen (der Syllabus erkennt nämlich die Protestanten nicht als Christen an), noch durch einige „neuformulirte Glaubenssätze“ zu vermehren. Unsere Zeit habe vielmehr der Kirche andere Aufgaben gestellt und zwar so umfassende, daß ein allgemeines Concil gar nicht einmal auf alle eingehen, geschweige denn ihre vollständige Lösung unmittelbar selbst herbeiführen könne. Wohl aber würde das Concil sich das größte Verdienst erwerben, wenn es durch allgemeine Wiedereinführung der, durch Jahrhunderte erprobten, regelmäßigen National-, Provinzial- und Diözesan-Synoden die Kirche neu beleben wollte. Es würde damit die Organe schaffen, vermittelst welcher sie den Forderungen des wirklichen Lebens durch weise, aus „wahrhaft freier“ Berathung hervorgehende Beschlüsse gerecht werden könnte. Zugleich aber müsse es die Aufgabe des Concils sein, daß es richtige Grundsätze aufstelle, zunächst über das Verhältniß der Kirche zum Staat und zur modernen Gesellschaft, ferner über das Band, welches Clerus und Laien, Seelsorger und Gemeinden umschlingen soll, endlich über die Achtung, welche gerade die Kirche der wissenschaftlichen Freiheit und der Freiheit der öffentlichen Meinungsäußerung zu erweisen verpflichtet sei.

In der ersten Beziehung verlangen sie die volle Befreiung der Kirche von der Staatsgewalt, ein Verlangen, das wir Protestanten, zumal in Preußen, freilich noch weit schärfer zu betonen berechtigt sind. Aber, sagen sie, die Kirche hat nicht nur sich selbst, sondern sie hat ebenso die Staatsgewalt als eine selbstständige Ordnung anzuerkennen, in welcher ebenfalls nach Gottes Willen das Leben der Menschheit sich entfalten sollte. Doch nicht den in mittelalterlichen Formen sich bewegenden, nicht den specifisch katholischen Staat erklären sie für den „christlichen“, sondern nur den, welcher jeder Kirche und allen Confessionen, die seine eigene religiös-sittliche Grundlage anerkennen, „die freieste und selbstständigste Bewegung auf ihren Gebieten und den Schutz ihrer Rechte sichert.“

In der zweiten Beziehung sprechen die Katholiken von Trier ihr schmerzliches Bedauern über das auch in Deutschland hervortretende Bestreben aus, die wissenschaftliche Bildung der Theologen immer mehr zu beschränken und damit die gemeinsame Bildungsgrundlage zu zerstören, welche in unserm Vaterlande bisher den Clerus und die durch academische Bildung vorbereiteten Berufsstände geeinigt haben. Ferner beklagen sie, daß es, auch zum Schaden für die so höchst wünschenswerthe Versöhnung mit den protestantischen Confessionen gegenwärtig in der katholischen Kirche so ganz an der erforderlichen Theilnahme der Laien am kirchlichen Leben fehle. Nur durch ein wahres, die socialen Aufgaben des Christenthums erfüllendes Gemeindeleben könnte mit voller Wirksamkeit der Vorwurf widerlegt werden, „daß eine herrschsüchtige Hierarchie in der katholischen Kirche die Gläubigen ausbeute und die Geister gewaltsam in falsche Richtungen lenke und niederdrücke“.

In der dritten Beziehung endlich richtet der Protest der Katholiken sich gegen die kirchliche Censur, welche durch den sogenannten Index librorum prohibitorum gegen die Presse überhaupt, insbesondere aber gegen die Werke der Wissenschaft geübt wird. Eine solche Censur, heißt es, entspricht nicht einmal ihrem eigentlichen Zwecke, sie hemmt die Entwickelung der Wissenschaften und steht im Widerspruche „zu dem Geist und zu der Würde der Kirche selbst“. Die Abschaffung dieser Censur ist daher ein Wunsch, dessen Erfüllung sie von dem Concil durchaus erwarten müssen.

Als treue Söhne der Kirche, so schließt die Adresse, fühlen die Unterzeichneten sich in ihrem Gewissen verpflichtet, die lehrende und regierende Kirche auch von ihrer Seite durch ein bestimmtes und klares Bekenntniß von dem Zustande der Geister zu unterrichten, damit, soviel sie dazu beitragen können, das Concil in den Stand gesetzt werde, den wahren Bedürfnissen der Zeit entgegen zu kommen.

Das sind die beiden Kundgebungen „guter Protestanten“ und „guter Katholiken“. Es wäre ein trauriges Zeichen der Zeit, ein schlimmes Zeichen wider den Ernst und die Kraft des deutschen Volksgeistes, wenn „Lauheit und Gleichgiltigkeit der „guten Christen“ beider Confessionen es verschulden sollten, daß auch auf diese Proteste, wie leider auf so manche andere, wiederum keine That folgte.

2. Sitzung des Zollparlaments am 4. Juni.

Die Geschäfts-Ordnungs-Commission hat sich constituirt: v. Denzin (Vors.), Völck (Stellv.), Cornely (Schriftf.), Lorentzen (Stellv.). Desgleichen die Petitions-Commission: Graf Schwerin, Fabricius, v. Luck, v. Stauffenberg

Wahlprüfungen. Abg. Lesse berichtet über die Wahl des bayerischen Kämmerers Grafen Seinsheim. Die Abtheilung beantragt Giltigkeit, obwohl das Wahlgesetz, den Anforderungen des Vertrages vom 8. Juli 1867 nicht entspricht. Trotz eines früheren Beschlusses des Zollparlaments ist eine solche Aenderung nicht eingetreten. Abg. Fürst Hohenlohe: Die strikte Auslegung des Vertrages vom 8. Juli 1867 hätte dahin geführt, eine große Zahl jetzt berechtigter Wähler von dem Wahlrecht auszuschließen, die Regierung sah deshalb keinen andern Ausweg, als sich einzelne Abweichungen zu gestatten, und auf diese Weise ist das Wahlgesetz vom 29. November 1867 zu Stande gekommen. Wenn die bayerische Regierung trotz der hier erhobenen Bedenken dem damaligen Beschlusse nicht sofort Folge geleistet hat, so lag der Grund darin, daß im Laufe des letzten Jahres in Bayern verschiedene Gesetze eingeführt sind, die auf das bayerische Staatsbürgerthum von dem wesentlichsten Einfluß gewesen sind. Diesen Gesetzen gegenüber schien es bedenklich, vorher ein neues Wahlgesetz vorzulegen, in Folge dessen bayerische Abgeordnete in diesem Hause gesessen hätten, deren Mandate auf verschiedenen Grundlagen beruhten. Es ist allerdings an die bayerische Regierung eine erneute Mahnung herangetreten, die Frage noch einmal in ernste Erwägung zu ziehen, und ich denke, daß sie in kürzester Zeit eine Vorlage machen wird, bestimmt, das gegenwärtige Wahlgesetz mit dem für den nordd. Bund in Einklang zu bringen. (Beifall.) — Eine Reihe süddeutscher Neuwahlen wird darauf ohne jede Weiterung für giltig erklärt.

Für die beiden Handelsverträge mit der Schweiz und Japan wird Schlußberathung im Hause beliebt und ernennt der Präsident zu Referenten die Abgg. Kirsner und Schleiden, resp. Roß und Camphausen (Neuß). Für das Zuckersteuergesetz schlägt er Vorberathung im Plenum vor. Abg. Sombart: Ich kann diesen Vorschlag nicht gutheißen, denn auf mich hat die Vorlage einen ganz eigenthümlichen Eindruck gemacht. (Heiterkeit.) Bei mir zu Lande (Herr Sombart ist Rübenzuckerfabrikant im Magdeburgischen) sagt man, daß man nur einen Tod sterben kann, in Berlin habe ich gelernt, daß man dreifach sterben könne: erst todtgeschlagen, dann gehenkt, dann geköpft. Die Rübenzuckersteuer wird erhöht, der Zoll von ausländischem Zucker herabgesetzt und

---

Eine Präsidentenwahl.

Wallenstein's Lager, nein, es ist unmöglich, ein deutsches Parlament so zu nennen. Marketenderzelte, Croaten und Ulanen an einem Kohlenfeuer, Trommeln, auf denen gewürfelt wird, nichts trifft ja bei dem Vergleiche zu. Und doch meint der Feuilletonist der „Weser-Ztg.“, könne er ihn nicht los werden. Wo Jeder nach seiner Weise steht, sitzt oder liegt, wo die Unterhaltung hier von festgewurzelten Gruppen, dort von einer peripatetischen Gesellschaft geführt wird, wo die Ströme derer, die sich suchen oder fliehen, in entgegengesetzter Richtung das Gedränge durchbrechen, da darf man vielleicht doch an ein Lager denken, wenn auch nicht aus Wallenstein'sche. Kaum paßt das Wort aus der Schiller'schen Dichtung: sind euch gar trotzige Kameraden, während schon mehr die Verse anwendbar sind: Siehst Du? sind neue Völker herein, kommen frisch von der Saal' und dem Main. Das bewegte Treiben des Zollparlaments rief heute, als ich, über die Brüstung meiner Tribüne gelehnt, in das bunte Gewühl hineinschaute, gewisse Reminiscenzen hervor. Eine Präsidentenwahl gestattet ja solches Gewoge. Der Unterschied einer Rechten und Linken oder gar von Nord- und Süddeutschland ist total verwischt. Man bleibt da haften, wo man eine verwandte Seele findet. Man drängt sich labyrinthisch demjenigen nach, mit dem man einen kleinen Grußwechsel oder Gedankenaustausch sucht, der aber augenblicklich von einem Andern occupirt ist. Ja, manche verschmähen auch die Estrade des Zollbundesrathes nicht. Die achtundvierzig Sessel sind heute sämmtlich vacant. Abgeordnete haben einige derselben eingenommen, um Correspondenzen niederzuschreiben. Freiherr v. Moltke thront auch auf einem dieser Sitze. Während dieses Treibens vollzieht sich im Thalgrunde die Präsidentenwahl. Auf dem Tische der Stenographen steht eine Porcellanurne, der sichern Obhut zweier Jugendschriftführer anvertraut. Fritz Mende, ein schmächtiger blasser Jüngling, mit einem Anfluge von schwarzem Schnurbart, mit dem Glase im Auge, von dem eine Gummischnur in ein Knopfloch der Weste führt, und der stattliche Graf Kanitz, Regierungsreferendarius aus Liegnitz, zwei Antipoden von der Sohle bis zum Scheitel, theilen sich in die Function des Urnegeschäfts. Während ein dritter Jugendschriftführer von der Rednertribüne, auf welche er sonst nicht leicht geräth, die Namen der Anwesenden verliest, notirt Fritz Mende in seiner Liste die Namen derer, welche den Stimmzettel abgeben, den Graf Kanitz in die Urne wirft. Der letzte Name ist aufgerufen. Der alte Herr von Frankenberg, immer noch rüstig genug, um als Alterspräsident ein kurzes Interregnum zu führen: Das Scrutinium ist vollendet! So erfordert es die Ordnung. Aber die Praxis ist milder. Nachdem das Geschäft der Präsidentenwahl längst in ein anderes Stadium getreten, erscheint noch Peter Reichensperger mit einem Stimmzettel beim Alterspräsidenten und bittet um nachträgliche Berücksichtigung. Wie konnte man auch an einem solchen Tage Aufmerksamkeit von Peter Reichensperger erwarten! Wo so viel sympathische Seelen aus dem besseren Süden zu begrüßen waren, da achtet ein guter Confessioneller des irdischen Geschäftes einer Präsidentenwahl nicht. Doch zurück zur Urne. Diese ist aus den Händen von Fritz Mende auf den Tisch des Alterspräsidenten gebracht. Hier wird sie ausgeschüttet, nicht auf einmal, sondern Zettel für Zettel, wobei wieder ein Schriftführer mit lauter Stimme sie zählt. Darauf der Alterspräsident: Es sind 228 Zettel abgegeben; die absolute Majorität beträgt 115. Jetzt entfaltet der Jugendschriftführer die Stimmzettel, und monoton verkündet er: Dr. Simson, Dr. Simson, Dr. Simson . . . Der designirte Präsident ist seines Triumphes sich wohl gewiß. Auch scheint er in eine Unterhaltung mit Windthorst dermaßen versunken, als ob er der gleichgiltigen Formalität nicht achte. Wer aber genauer beobachtet, entdeckt bald, wie Auge und Ohr mehr nach dem Präsidentensitze gerichtet sind, und immer intensiver sich dahin lenken als nach dem hannoverschen Exminister. Endlich findet dieser einen aufmerksameren Collegen zur Unterhaltung und Simson kann sich ganz dem Acte seiner Wahl hingeben. Er ist nur noch Ohr. Dann wird er sinnend. Er meditisirt seine Anrede. Der Schriftführer hat alle Stimmzettel verlesen. Der Alterspräsident: Von den 228 Stimmzetteln sind 6 unbeschrieben, einer trägt den Namen Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst (einer der Herren hat den ersten Wahlgang mit dem zweiten verwechselt), einer: Fritz Mende, einer: Sepp, u. s. w., 215: Simson; ich frage den Herrn Dr. Simson, ob er die Wahl annimmt. Dr. Simson (weich): Ich nehme die Wahl an. Herr v. Frankenberg: So bitte ich Sie, diesen Platz einzunehmen. Während der Alterspräsident auf der einen Seite die Stufen des Thrones heruntersteigt, schreitet Dr. Simson auf der entgegengesetzten die von ihm seit lange betretenen Stufen hinauf. Er wirft sich in Redepositur. Wie mit einem Zauberschlage wird das ganze Wallensteinsche Lager in eine Kirche verwandelt. Alles lauscht erwartungsvoll. Die Physiognomien sind ernst geworden. Man darf sie aber nicht zu scharf fixiren. Aus den Falten der feierlichen Andacht lugt ein neckischer Kobold hervor. Ich sehe mir den Freiherrn v. H. deutlich an. Die Mienen wollen sagen: Was werden wir heute an Rührung zu hören bekommen? Ein anderes Gesicht — es ist das bekannte, immer zum tiefen Ernst geneigte, des allverehrten Sch. — trägt gleichwohl den Ausdruck der schelmischen Neugierde, wie das alte Thema, das seit Frankfurt und Erfurt schon so oft die Beredtsamkeit des Präsidenten auf die Probe gestellt hat, dieses Mal variirt wird. Die zweite Wahl vollzog sich natürlich nach demselben Modus. Aber, daß noch eine solche Rede bevorstand, wie die des bayerischen Ministers Fürst Hohenlohe, das hatte Niemand geahnt. Als das Resultat der zweiten Wahl verkündet war, bestieg der Minister, ein Mann von anspruchslosem Aeußern aber scharfem Auge, die erste der Stufen, welche zur Estrade des Zollbundesrathes hinaufführen, um seiner Länge eine Kleinigkeit zuzulegen und seine Stimme vernehmlicher zu machen. Das Haus horchte wieder gespannt, sicherlich ohne jede Einmischung von der Laune, mit der es eine halbe Stunde früher die Ohren einer Antrittsrede geliehen, aber auch ohne die Erwartung einer solchen Rede, welche als ein glänzendes Zeugniß der großen Gesinnung, die diesen Minister beseelt, über die Grenzen Deutschlands hinaus ihren Eindruck nicht verfehlen wird. Fürst Hohenlohe spricht langsam, aber sicher. Er fügt in größter Ordnung Stein zum Stein in den Sätzen, die seinen Gedanken Ausdruck geben. Das Parlament spendete seinen patriotischen Worten großen Beifall und wiederholte diesen an mehreren Stellen der Rede, wie auch am Schlusse. Die Sachsen und Schwaben natürlich, welche den Herrn v. Thüngen gegen den bayerischen Minister aufgestellt hatten, um keinem national gesinnten Manne ihre Stimm-

schließlich dem Zollbundesrathe überlassen, wie hoch er die Ausfuhrvergütung bestimmen will. (Präsident: Sie sprechen über die Sache selbst, nicht über ihre geschäftliche Behandlung.) Ich habe gesagt, was ich zu sagen wünschte und empfehle Ueberweisung der Vorlage an eine Commission. Abg. Lasker macht auf den inneren Zusammenhang der Vorlage mit dem zu erwartenden Tarifgesetz aufmerksam, von dem man zuvor Kenntniß haben müsse, bevor man in die Diskussion des Zuckersteuergesetzes eintreten könne. Präsident Delbrück bemerkt, daß das Tarifgesetz spätestens morgen dem Präsidium zugehen wird. Abg. v. Denzin erklärt sich für Vorberathung im Plenum im Interesse der Beschleunigung der Arbeiten des Hauses und der Publicität (Zustimmung.) Abg. Sombart: Das Zuckergesetz ist ein überwiegend technisches, bei dem es sich nur um Zahlen handelt, über die man sich wohl am grünen Tisch mit dem Bleistift in der Hand verständigen kann, aber nicht in einer großen Versammlung. Abg. Seydewitz: Es haben technische Commissionen zur Genüge sich mit der Sache befaßt und eine hat uns bereits ihren Bericht ins Haus geschickt. Eine neue technische Commission hat das Haus nicht mehr nöthig einzusetzen. Der Antrag Sombart wird mehr sehr großer Majorität abgelehnt und die Vorberathung im Plenum genehmigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

BAC. **Berlin**, 7. Juni. [Die Börsensteuer und das Lombard-Geschäft. Der Reichstag.] Selten ist eine Regierungsvorlage in schärferer Weise abgeworfen worden als die Vorlage, betreffend die Börsensteuer. Die Schärfe lag weniger in der Kritik, als darin, daß man die Besteuerung der Lombard-Darlehne, der ausländischen und der inländischen Werthpapiere ohne jede Debatte verworfen hat. Die Gründe, welche die liberalen Parteien zur Ablehnung sämmtlicher neuen Steuern bestimmt haben, waren bereits früher ausführlich dargelegt, einer speciellen sachlichen Bekämpfung der genannten Positionen bedurfte es hiernach nicht mehr. Die Börsensteuer scheint auf der fehlerhaften Auffassung der Börse als eines für sich bestehenden Factors zu beruhen, den man besteuern könne, ohne damit in das gesammte übrige Verkehrsleben einzugreifen. Wie tief dies geschehen würde, ist in der Denkschrift der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin schlagend nachgewiesen. Vielleicht am wenigsten scharf ist in dieser Denkschrift der Versuch critisirt, eine Stempelabgabe von ½ pro Mille auf Urkunden über Lombard-Darlehne zu legen, ohne Berücksichtigung der Zeit, auf welche sie gegeben werden. Lombard-Darlehne mit kürzester Frist sind im kaufmännischen Leben nicht ungewöhnlich. Bei einem Darlehne auf 3 Tage würde der Stempel den enormen Betrag von 3—4 % der ganzen Darlehnssumme betragen. Wenn man nun auch einräumen mag, daß das einzelne Geschäft nicht entscheiden könne, so gestaltet sich die Sache doch ganz ähnlich bei einer Reihe sich an einander schließender Geschäfte, wie sie im kaufmännischen Leben täglich vorkommen, wo Geldentnahmen und Abzahlungen mit einander wechseln. Dies beweist folgendes der Praxis entnommene Beispiel: Das schwebende Lombard-Conto eines Kaufmanns bei einem größeren Bank-Institut umfaßt innerhalb einer Zeit von etwas über drei Monaten 32 Geld-Entnahmen mit 100,800 Rℓ Capital und 34 Abzahlungen mit 100,700 Rℓ Capital. Hiervon würde der Lombardstempel à ½ % 50 Rℓ 12 Sgr, der beabsichtigte Quittungsstempel außerdem noch 2 Rℓ 6 Sgr, die ganze Abgabe also 52 Rℓ 18 Sgr betragen. Rechnet man hinzu, was der Kaufmann an Zinsen à 4½% bezahlt hat, nämlich im concreten Falle 96 Rℓ 18 Sgr, so würde er im Ganzen 149 Rℓ 6 Sgr bezahlt haben, der Lombardzins also durch den Lombard- und Quittungsstempel auf circa 7% erhöht sein. Wie soll dabei ein gesundes Bankwesen sich entwickeln? Wie ist es möglich, die Banken mehr und mehr zu Cassirern des Publikums zu machen, wenn man einen wesentlichen Theil ihres Geschäftsbetriebes, nämlich das Lombardgeschäft, so zu sagen, vernichtet? Und dabei würde diese Maßregel gerade den creditbedürftigsten Theil des geschäftstreibenden Publikums treffen, den Kaufmann, der nur mit geringem eigenen Capital arbeitet, dessen Personalcredit nicht ausreicht, weshalb er zu Sicherheitsbestimmungen genöthigt ist. Sollte man wirklich eine Vorlage, die in dieser Weise den Geschäftsverkehr benachtheiligt, mit dem Herrn Bundescommissarius eine „wohlvorbereitete, wohlerwogene" nennen können? Der Reichstag hat alles ihm vorliegende Material erledigt und könnte also geschlossen werden; das scheint jedoch vor-

---

zu geben, verhielten sich passiv. Als nach seiner Ansprache Fürst Hohenlohe die Estrade herabstieg, traten mehrere Abgeordnete an ihn heran und tauschten einen herzlichen Händedruck mit ihm aus.

Victoria-Theater.

*** Gastspiel des Fräulein H. Delia und des Herrn C. Mittell: „Kanonenfutter." „Kurmärker und Picarde." „Der Zigeuner." Jedem der beiden Gäste geht ein so außerordentlich günstiges Renommée voraus, daß man auf die Leistungen Beider sehr gespannt sein mußte. Frl. Delia, sehr glücklich von der Natur ausgestattet, nimmt sofort durch ihre Erscheinung für sich ein. Ihr Spiel fesselt durch lebhaftes Temperament, sichere Erfassung des Einzelnen, einen Anflug von Humor, und vortrefflich weiß sie den Ton der salonmäßigen Unterhaltung zu treffen. Fräul. D. spielte die Constanze im ersten Stück und die Picarde im zweiten. Herr Mittell gehört zu den wenigen Darstellern der Liebhaberrollen, die scharf zu characterisiren und zu individualisiren verstehen. Diese Fähigkeit wird sich freilich erst klar herausstellen, wenn man eine größere Anzahl von Rollen zu vergleichen Gelegenheit gehabt haben wird. Aber schon gestern trat die eigenartige Behandlung der Rolle Körners in dem „Kanonenfutter" deutlich hervor, die er durchaus dem Wesen dieses lustigen „Scherzspiels" entsprechend hielt. Als Zigeuner Péti gab Hr. M. eine Detailmalerei des Characters, die in ihren Einzelheiten eben so interessant war, wie sie das Einheitliche des Characters mit überzeugender Wahrheit zur Erscheinung kommen ließ. Beide Gäste fanden eine sehr beifällige Aufnahme, und sicher wird das kurze Gastspiel, welches sie uns im Zusammenspiel namentlich in einer Reihe von kleineren Stücken vorführen wird, auf eine lebhafte Theilnahme des Publikums zu rechnen haben. — Wir dürfen schließlich nicht verschweigen, daß von den hiesigen Mitgliedern im „Kanonenfutter" Fr. Müller (Geheimräthin), Frl. Rath (Emma), Hr. Schmitz (Brauberg) und Hr. Merten (Joseph) recht hübsch das Ensemble vervollständigten, während der Letztgenannte auch als Landwehrmann Schulze ein recht treuherziges Gegenbild zu der reizenden Picarde hinstellte.

läufig nicht in der Absicht der Regierung zu liegen. Präsident Delbrück hat noch neue Vorlagen angekündigt, namentlich einen Nachtrag zum Etat von 1870, welcher sich auf das Bundes-Oberhandelsgericht bezieht. Es ist gewiß ein eigenthümlicher Zustand, daß eine parlamentarische Körperschaft nach vollständiger Erledigung ihrer Arbeiten gleichsam zur Disposition gestellt wird und nur der Umstand, daß die Mitglieder des Reichstages gleichzeitig dem Zollparlament angehören, kann diesen Zustand einigermaßen erträglich machen; im andern Falle würden die Mitglieder des Reichstages wohl heute schon in alle Winde auseinandergestoben und es würde vermuthlich nicht mehr möglich gewesen sein, den Reichstag noch einmal in beschlußfähiger Anzahl zu versammeln. Bei so bewandten Umständen kann es immerhin noch zur Einbringung der drei übrigen augenblicklich dem Bundesrath vorliegenden Steuervorlagen kommen; wenn auch nur, um dem preußischen Landtage auch über die Abwerfung dieser Vorlagen von Seiten des Reichstages eine „Quittung" vorlegen zu können.

— [Ersparungen.] Die Regierung sucht durch strenge Durchführung eines Ersparungs-Systems in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes das Mißverhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben nach Möglichkeit auszugleichen. Durch Beschluß des Ministeriums sind jüngst die Grundsätze festgestellt worden, nach welchen die Behörden verfahren sollen. Für das Jahr 1868 kommen die sogenannten Restausgaben in Betracht, d. h. diejenigen Positionen, in welchen die bewilligten Fonds noch nicht vollständig zur Verausgabung gelangt sind. In derartigen Fällen soll eine sorgfältige Prüfung eintreten, ob die Verwendung entbehrt werden kann, und, wenn irgend thunlich, die Position als erspart in Wegfall kommen. Für 1869 sollen die Ausgaben auf das äußerste Maß beschränkt werden, und es dürfen demnach projectirte, aber noch nicht begonnene Bauten überhaupt nicht in Angriff genommen werden, falls nicht contractliche Verpflichtungen vorliegen. Bei der Fortführung begonnener Bauten soll darauf Bedacht genommen werden, der Staatskasse möglichst wenig zu entziehen. Für 1870 sollen Geldbewilligungen nur in solchen Fällen zugesagt werden, in denen eine rechtliche Verpflichtung des Staates besteht, und Einleitungen zu außerordentlichen Verwendungen sollen im Allgemeinen nicht getroffen werden, bevor neue Einnahmequellen eröffnet sind. In Folge des bezeichneten Ministerialbeschlusses sind namentlich die Königl. Eisenbahn-Directionen von Seiten des Handels-Ministeriums angewiesen worden, die bezüglichen Vorschriften genau zu befolgen. Sistirung der Bauten, sagt die „Köln. Ztg." mit Recht, ist ein trauriges Auskunftsmittel. Hoffentlich erstrecken sich die Ersparungen auf alle Ministerien, namentlich auch auf dasjenige, welches die höchste Ausgabe verursacht.

— [Die Durchstechung der Landenge von Suez] könne nach einem offiziösen Artikel der „Turquie" nur kraft eines Ferman des Sultans erfolgen und dessen überhebe sich der egyptische Vasall, indem er eigenmächtig zu der Feier einlade. Der Vicekönig wünsche außerdem eigene europäische Gesandte anstatt der bisherigen Generalconsuln und das sei Hochverrath und erheische die Entziehung aller bisherigen Privilegien. Es scheint, daß die Großmächte — mit Ausnahme vielleicht von Rußland — diese Empfindlichkeiten nicht beachten werden.

— [Die Steuern.] Die officiösen Drohungen mit dem Zuschlag von 50 % zu den directen Steuern werden vergeblich gewesen sein. Die „Köln. Ztg." kann mit voller Bestimmtheit melden, daß im Schooße des preußischen Ministeriums beschlossen ist, davon Abstand zu nehmen und zunächst im Staatshaushalt die weitgreifendsten Ersparnisse eintreten zu lassen. Die entschiedene Abneigung gegen den Zuschlag zu den directen Steuern, welcher Herr Wagener (Neu-Stettin) im Reichstage Ausdruck gab, mag als eine Folge dieses Beschlusses gelten. — Der Reichstag soll erst nach dem Zollparlament geschlossen werden, wenn auch bis dahin unbeschäftigt bleiben. Es wird angenommen, daß man den Reichstag weder mit der Quittungs- noch mit der Eisenbahnfahrkarten-Steuer befassen wird. Letztere fand in den Ausschüssen nicht besonderen Anklang. Man giebt sich in bundesräthlichen Kreisen der Annahme hin, daß die Besteuerung des Petroleums als Beding für die Annahme der weiteren Tarif-Reform diesmal die Zustimmung des Zollparlaments finden wird, und in diesem Falle soll dem Reichstag noch die Gas-Steuer vorgelegt werden; daß ihr dort die Ablehnung unter allen Umständen bevorsteht, ist zweifellos.

— [Schulze-Delitzsch] nahm, wie die „Voss. Ztg." schreibt, das für ihn gesammelte Capital nicht als sein Eigenthum an, sondern als einen Fonds, mit dem er eine Stiftung gründete, nämlich die einer Anwaltschaft des Genossenschaftswesens, welcher die Zinsen des Capitals zufallen. Er stellte Statuten fest, durch welche das Capital unter Aufsicht der gothaischen Regierung und Verwaltung eines Stiftungsrathes für den angegebenen Zweck für immer gesichert bleibt. So lange Schulze Anwalt der Genossenschaften ist, kommen ihm die Zinsen zu Gute und erfüllen somit den Zweck der Geber. Nach seinem Rücktritt verbleibt das Kapital der Stiftung und die Zinsen werden einem Nachfolger zufallen, der sein Werk fortsetzt. Das ihm geschenkte Grundstück konnte Schulze nicht zurückweisen. Aber schon damals erklärte er privatim, daß, wenn er zu Gelde kommen sollte, er dies auch der Stiftung überweisen wolle. Kürzlich fiel ihm eine kleine Erbschaft zu. Schulze zahlte diese im Betrage von 6000 Rℓ zu der Stiftung ein."

Essen. [Besuch.] Wie verlautet, wird der Vicekönig von Aegypten in nächster Woche, nach seiner Anwesenheit in Berlin, hier zu einem Besuche des Kruppschen Etablissements eintreffen, von welchem derselbe die ersten dort angefertigten Geschütze bezogen hat. (Ess. Z.)

Φ **Oesterreich.** Aus Westgalizien, 6. Juni. [Vom Kornmarkt. Ernteaussichten. Eine ministerielle Schrift über den Holzexport. Neue Erdölquellen. Französische Pferdehändler.] Seit meinem jüngsten Berichte hat der Geschäftsverkehr auf unserem Kornmarkte sich nur wenig gehoben. Indeß sind einige Aufträge für Mitteldeutschland zu notiren, die von Krakauer Firmen ausgeführt worden. Auch auf dem Lemberger Markte sind einige Bestellungen aus den an Ostgalizien grenzenden russischen Provinzen eingegangen, wo im Vorjahre theilweise die Ernte mißrathen. Was die Aussicht auf unser Ernteresultat im Laufe dieses Sommers belangt, so kann sie bis jetzt eine günstige genannt werden, falls wir in diesem Jahre vor Ueberschwemmungen und Hagelschlägen — die leider hier zu Land nur zu häufig — verschont bleiben. In einzelnen gebirgigen Gegenden des Landes haben sich auch bereits Hagelwetter entladen, aber der dadurch angerichtete Schaden ist glücklicherweise noch zu gering, um die Hoffnung auf eine gute Ernte zu erschüttern. — Wie sehr man in Wien im Handels- und Ackerbauministerium die Wichtigkeit unseres Bauholzexports ins Auge faßt, beweist eine Schrift, die so eben über diesen Zweig unseres Handels seitens des Ackerbauministeriums veröffentlicht worden. Dieselbe enthält auch manche interessante Angaben und Zahlen bezüglich der Bauholzausfuhr Galiziens auf der Weichsel nach Preußen, dessen Verkehr mit uns auf der genannten Wasserstraße noch weit lebhafter sich gestalten könnte, falls das Holzgeschäft hier zu Lande rationell betrieben — und durch leichte Capitalbeschaffung unterstützt würde. So befassen sich hier nur die Verwaltungen großer an der Weichsel gelegener Domänen mit dem Holzexport nach den preußischen Handelsplätzen, während kleinere Güter — wären sie auch unmittelbar an der Weichsel gelegen — niemals direct ausführen, sondern die Holzpartien stets Zwischenhändlern überlassen, wodurch die Waare selbstverständlich vertheuert wird. Frägt man nach der Ursache dieses unwirthschaftlichen Vorgehens, so erhält man zur Antwort, der kleine oder mittlere galizische Gutsbesitzer habe für sein Holz sowie für alle seine Producte sofort Geld nöthig, könne auch nicht das Risiko des Transports und der Verflößung der Waare übernehmen u. s. w. — Im Sandecer Kreise sind in jüngster Zeit wieder mehrere Erdölquellen (Petroleum) entdeckt worden, welche Aussicht bieten, einen überaus reichen Ertrag zu liefern. Es bleibt nur zu bedauern, daß zur Ausbeutung unserer in den Karpathen noch unbenutzt begrabenen Naturschätze verhältnißmäßig noch wenig geschehen, woran theils die Apathie der nichts weniger als industriellen polnischen Bevölkerung Galiziens — theils das Mißtrauen Schuld, womit ausländische Capitalisten unsere Handels- und übrigen Verhältnisse betrachten. — Sie dürften bereits in den Journalen gelesen haben, daß in mehreren Gegenden Ungarns Pferdehändler erschienen, welche vorgeben, Seitens der französischen Regierung zur Lieferung von Armeepferden beauftragt zu sein. Wie man nun aus Krakau meldet, halten auch auf dem dortigen Pferdemarkte französische Händler mehrfache Nachfrage.

England. London, 7. Juni. [Die Kirchenbill vor dem Oberhause.] „Observer" sagt, im Oberhause werde sich muthmaßlich eine Majorität von 80 Stimmen gegen die irische Kirchenbill erklären, und die Regierung sich dadurch genöthigt sehen, das Parlament zu vertagen und Ende Juli zu einer neuen Session einzuberufen, um alsdann den Gesetzentwurf noch einmal vorzulegen. Die „Morning-Post" spricht die Hoffnung aus, daß bei der Abstimmung im Oberhause über die irische Kirchenbill sich das Zahlenverhältniß für die Regierung günstiger stellen wird, als es der „Observer" berechnet. Die Blätter der Torypartei erklären, sämmtliche Conservativen des Königreichs seien verpflichtet, dem Oberhause in dieser Frage Beistand zu leisten. (N. T.)

Frankreich. Paris, 5. Juni. [Wahloperationen. Verhaftung. Ein spanischer König.] Man hat zweihundert Beamten, die beim ersten Wahlgange der Abstimmung sich enthielten, das Versprechen abgenommen, daß sie für Devinck stimmen wollen. Jules Favre ist angeboten worden, an der Stelle Bancels als Candidat einzutreten; er erklärte aber, er wolle mit keiner Retourkarte in den gesetzgebenden Körper gelangen. — Jules Lermina, Journalist und Freund Rochefort's, ist heute Nacht verhaftet worden. Es heißt, es sei eine Verschwörung entdeckt worden. Außer Lermina ist auch noch Ducasse, einer der pariser Clubredner, heute Nacht verhaftet worden. Dieselben sind angeklagt, zur Revolte aufgefordert zu haben. Lermina war früher Beamter der Polizeipräfectur. — Aus Madrid wird gemeldet, daß die Regierung angeblich den jungen Herzog von Genua, der gegenwärtig in England die Schule von Harrow besucht, einen Knaben von fünfzehn Jahren, zum Könige vorschlagen wolle. Sein Oheim, der König Victor Emanuel, und die florentinische Regierung sollen ihre Einwilligung gegeben haben und auch der Kaiser der Franzosen mit dem Plane einverstanden sein.

— [Die Angelegenheit der mißvergnügten Nationalgarden] nimmt größere Proportionen an. Die 4., 5., und 6. Comp. haben sich dem Protest der 1. und 2. angeschlossen. Auch in der Nationalgarde von Suresnes soll eine bedenkliche Gährung herrschen. Die Auflösung der widerspänstigen Compagnien ist in der That der einzige und sehr undankbare Ausweg, welcher der Regierung übrig bleibt, wofern sie nicht die ganze Verfassung der Bürgerwehr revidiren, namentlich dieser das Recht, ihre Officiere selbst zu ernennen, wiedergeben will. Das Siècle sagt: „Dieser Protest ist eine Verlegenheit mehr für die Regierung, die deren schon hinlänglich auf dem Halse hat. Wenn sie den Reclamanten nicht sofort Genugthuung gewährt, so werden nicht allein diese keinen Dienst mehr thun, sondern man spricht sogar von einer Protestation in Masse der gesammten Nationalgarde, welche die Sache ihrer Kameraden zur ihrigen machen und ebenfalls so lange allen Dienst verweigern würde, bis volle Genugthuung gegeben sei."

Italien. [Aus Sicilien.] Unter unsern Industriellen regt sich vielfach ein erfreulicher Eifer, um die reichen Betriebsquellen der Insel zu immer größerer Entwicklung zu steigern. Die Schwefelproducenten denken endlich daran sich zu vereinigen, um der immer zunehmenden Concurrenz bei den ihnen so günstigen Verhältnissen die Spitze zu bieten. Die Eigenthümer des Aetna-Territoriums wollen eine Versicherungsgesellschaft gegen die Verheerungen des Vulkans gründen, um dadurch die Unternehmungslust der Einzelnen zu steigern; in der Ebene von Mascali und in anderen fruchtbaren Bezirken wird ernstlich an der Verbesserung der Weincultur gearbeitet. Wir hoffen, daß als erste Bedingung die Straßenbauten verwirklicht werden, für welche General Medici bei seiner jüngsten Rundreise ein so großes Interesse bewiesen hat.

Amerika. Washington, 6. Juni. [Nachrichten aus Haïti] melden, daß Salnave zwar die Cacosrebellen geschlagen hat, aber doch gewillt ist abzudanken. (N.T.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Paris, 8. Juni. Bei den gestern vollendeten engeren Wahlen sind in den hauptstädtischen Wahlkreisen gewählt: Thiers mit 15,912, Ferry mit 15,723, Jules Favre mit 18,360 und Garnier-Pages mit 19,474 St. Rochefort unterlag mit 14,761 St. Aus den Departements sind bis jetzt 44 Wahlen bekannt, von welchen 25 auf oppositionelle oder unabhängige, 19 auf Regierungs-Candidaten gefallen sind.

Danzig, den 8. Juni.

— Die Lieferung der Maschinen für die Panzer-Corvette „Hansa", die bekanntlich auf der hiesigen Werft gebaut wird, ist contractlich der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulkan" in Stettin überwiesen worden.

* [Zu den Ersparungen.] Bei der Direction der Ostbahn soll, wie die „Bromb. Mtgs.-Ztg." mittheilt, ein Ministerial-Rescript eingetroffen sein, wonach sämmtliche Neubauten vorläufig zu unterlassen und bereits begonnene Bauten einzustellen oder, wo dies durchaus erforderlich, nur auf das Allernothwendigste zu beschränken und fortzuführen sind.

* Im Interesse der Ostbahn sowohl als auch eines großen Theiles der hiesigen Geschäftsleute, wäre es wünschenswerth, wenn die Direction der Ostbahn sich dazu entschließen möchte, während der Sommermonate statt um 1 Uhr 30 Min. oder 2 Uhr 30 M. einen Eisenbahnzug zwischen 5—6 Uhr nach Neufahrwasser abgehen zu lassen, da um diese Zeit die Geschäfte meistens besorgt sind und die Herren sich danach sehnen, ihre Sommerwohnungen aufzusuchen.

Vermischtes.

Freiburg, 2. Juni. Wie wir vernehmen, hat es gestern und vorgestern auf den Höhen des Schwalzwaldes geschneit. (Auch in Steiermark war Schnee gefallen.)

Newyork. Das Velocipede ist angeblich schon wieder durch eine neue Erfindung übertroffen worden. Ein Mann in Maysville in Kentucky hat einen Wagen construirt, der wie eine Uhr aufgezogen wird und, von einer starken Feder getrieben, eine halbe Stunde lang nach jeder beliebigen Richtung und auf jedem Boden läuft, dabei auch mit Leichtigkeit gelenkt werden kann.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt, 7. Juni. Günstig. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 303⅜, 1860er Loose 85, Staatsbahn 362, Lombarden 245¼, Silberrente 57¼, Amerikaner 86⅜.

Wien, 7. Juni. [Schlußcourse.] Rente 62, 40, Creditactien 299, 60, 1860er Loose 104, 60, London 124, 40, Silbercoupons 121, 75, Bankactien 752, 00, National-Anleihe 70, 50, Ducaten 5, 87½.

Hamburg, 7. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juni 5400 ℔ 110½ Bancothaler Br., 110 Gd., pr. Juli-August 113 Br. 112 Gd., pr. August-September 114½ Br., 113½ Gd. Roggen pr. Juni 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd., pr. Juli-August 85½ Br., 85 Gd., pr. August-September 85½ Br., 84½ Gd. Hafer flau. Rüböl flau, loco 23¾, pr. October 24¼. Spiritus ruhig und unverändert. Kaffee und Zink ruhiger. Petroleum fest, loco 14¼, pr. Mai-Juli 13½, pr. August-December 14¼. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 7. Juni. Petroleum, Standard white, loco 6. — Fest.

Amsterdam, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco niedriger, pr. Juni 195, pr. October 189. Raps pr. October 72½. Rüböl pr. Herbst 38¼, pr. Mai 1870 39¾. — Warmes Wetter.

London, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,430, Hafer 18,541 Quarters. Ziemlich guter Marktbesuch. Weizen und Hafer sehr ruhig, englischer Weizen 1—2s., fremder 1s., Hafer 6d niedriger. Gerste knapp. — Wetter heiß.

London, 7. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 1% Spanier 29 7/16. Italienische 5% Rente 56¼. Lombarden 20 7/16. Mexicaner 13. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44 5/16. 8% rumänische Anleihe 90½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 80⅝. — Fest.

Liverpool, 7. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅜, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10⅛, Pernam 12, Smyrna 10¼, Egyptische 12¾, fair Dhollerah Schiff genannt 9⅜. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Fest.

Paris, 7. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,50—71,45—71, 50. Ital. 5% Rente 57,20. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 768, 75. Credit-Mobilier-Actien 252,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 516, 25. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92½ gemeldet. — Schwankend.

Paris, 6. Juni. Rüböl pr. Juni 96,50, pr. September-December 99,00, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. Juni 55,50, pr. Juli-August 56,00, pr. September-December 57,75 Baisse. Spiritus pr. Juni 63,50 Baisse. Heiß.

Antwerpen, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ bez., pr. September 52½ a 53, pr. October-December 54. Fest, aber ruhiger.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juni.

Weizen pr. 5100 ℔ matt, loco

fein glasig und weiß	fl. 515—540 Br.	fl. 492½—515 bez.
hochbunt	" 505—515 "	
hellbunt	" 500—510 "	
bunt	" 485—490 "	
roth	" 470—485 "	
ordinair	" 440—460 "	

Roggen pr. 4910 ℔ loco, fest, 121/22—127/28 ℔, 129 ℔ fl. 382 bis 398 bez.

Gerste geschäftslos.

Erbsen pr. 5400 ℔ loco, unverändert, weiße Futter- fl. 357½ bis 360 bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 16⅔ Rt. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Juni. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/1—132/3 ℔ nach Qual. von 85—88 Sgr., hochbunt u. feinglasig 130/32—133/34 ℔ do. von 85—88 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131 — 132/3 ℔ do. von 81—85 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ do. von 76/77—80 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 66½/67—67⅔ Sgr.

Erbsen, von 61—62½, schöne Kochwaare im Detail bis 64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 106/8—110/112 ℔ von 51—52 Sgr., große 110/112—116/17 ℔ von 51/51½—52½ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer, von 36—37 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 16⅔ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: Gewitterregen. Wind: SW. — Käufer von Weizen blieben heute zurückhaltend, und wollen bei den flauen engl. Märkten nur kaufen, wenn sie billiger ankommen können. Umgesetzte 130 Last brachten matte Preise. Bezahlt für bunt 118 ℔ fl. 420, bunt 132/33 ℔ fl. 492½, fl. 495, fl. 500, hellbunt 131 ℔ fl. 510, hochbunt glasig 132 ℔ fl. 520 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 121/2 ℔ fl. 382, 122 ℔ fl. 384, 124 bis 125 ℔ fl. 390, 126 ℔ fl. 392, 127/28 ℔ fl. 398, 129 ℔ fl. 398 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Last. — Weiße Erbsen, fl. 357½, fl. 360 pr. 5400 ℔. — Spiritus 16⅔ Rt. bez.

Königsberg, 7. Juni. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 85 bis 94 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., 134 ℔ 81 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 64/66 Sgr. Br., 124 ℔ 64½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 55 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 50/55 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 36/39 Sgr. Br., 36 bis 37 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 37½ Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 63/70 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 55 bis 61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80/92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. pr. Juli-August 106 Sgr. Br., 103 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., 13½ Rt. bez., weiße pr. Ctr. 12/19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 70 bis 75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 17⅓ Rt. Br., 17¼ Rt. Gd.

Stettin, 7. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen ruhig, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. 66—69½ Rt., Oderbr. Sommerweizen 65½ Rt., bunter Poln. 66½—68½ Rt., weißer 69—70½ Rt., Ungarischer 54—62 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Juni und Juni-Juli 68¼, 68 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 69 Rt. bez. u. Gd., Septbr.-October 68 Rt. Br., 67¾ Rt. Gd. — Roggen fest und höher bezahlt, pr. 2000 ℔ loco 53—54¼ Rt., 86/87 ℔ 54½ Rt., pr. Juni 53¾, 54½ Rt. bez., Juni-Juli 52¾, 53½ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 51¾, 52 Rt. bez., Septbr.-Oct. 50½, ¾ Rt. bez. u. Br., October-Novbr. 50 Rt. Br. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco 37—42 Rt., für Ungarische, Märk. 44 Rt. — Hafer fest, pr. 1300 ℔ loco 32—34½ Rt., 47/50 ℔ pr. Juni 34 Rt. Gd., Juni-Juli 33¾ Rt. bez., Septbr.-Oct. 31 Rt. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 52—54 Rt., Koch- 55—57 Rt. — Mais loco pr. 100 ℔ 61½ Sgr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 11 5/12 Rt. Br., pr. Juni 11¼ Rt. bez., ⅓ Rt. Br., Juli-August 11⅕ Rt. Gd., Septbr.-October 11¼, 5/12, ⅓ Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 17⅓, 1/12 Rt. bez., mit leihweisen Gebinden 17¼ Rt. bez., pr. Juni und Juni-Juli 16⅚ Rt. bez., Juli-August 17⅛ Rt. bez., August-Sept. 17½ Rt. Br., September-October 16⅚ Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 68¼ Rt., Roggen 54¼ Rt., Rüböl 11¼ Rt., Spiritus 16⅚ Rt. — Petroleum loco 7⅙ Rt. Br., pr. Sept.-Oct. 7 5/12—7⅓ Rt. Br., 7⅙ Rt. bez.

Berlin, 7. Juni. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. Juni 62¾—½—⅝ Rt. bz., Juni-Juli 62¾—½—⅝ Rt. bz., Juli-August 63⅛—¾—⅝ Rt. bz., Aug.-Septbr. 64—½ bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 53—54½ Rt. bz., pr. Juni 52¾—54 Rt. bz., Juni-Juli 52½—53¾ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29—34½ Rt. nach Qual., 30—33¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 58—65 Rt. nach Qual., Futterwaare 51—55 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 86—90 Rt. — Rübsen, Winter- 85—89 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 11¾ Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17 13/24—⅔ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅙—3⅚ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juni 3 Rt. 18 Sgr. B., Juni-Juli 3 Rt. 17—½ Sgr. bz. u. G., Juli-Aug. 3 Rt. 16½ Sgr. bz. u. G. 17 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Rt.

Viehmarkt.

** Berlin, 7. Juni. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 2414 Stück Hornvieh. Der Markt begann in ruhiger Haltung, belebte sich jedoch im Verlauf durch starke Ankäufe nach Hamburg und dem Rheine. Dennoch war die Zutrifft für hiesige Marktverhältnisse zu stark und der Schluß des Marktes war sehr flau. Prima erzielte 16—17 Rt., Secunda 13—14 Rt., Tertia 9—11 Rt. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 3261 Stück Schweine. Die Haltung des Marktes war theilweise durch das Wetter bedingt, und ist nur eine sehr matte zu nennen. Exportgeschäfte waren nur schwach und es blieben mehrere 100 Stück unverkauft am Markt. Beste fette Kernwaare wurde nur mit 17 Rt. pr. 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 11,621 Stück Schafvieh. Auswärtige Käufer waren nicht im Markte, die locale Nachfrage war für die Einbringer nicht sehr günstig, die Geschäfte nahmen einen mittelmäßigen Verlauf. 40—45 ℔ schwere fette Hammel wurden mit 6½—7½ Rt. bezahlt. — 1142 Stück Kälber fanden zu mittelmäßigen Preisen Käufer.

Wolle.

Breslau, 7. Juni. Feine und hochfeine Wollen in guter Beschaffenheit werden mit 5—12 Rt. Abschlag gekauft. Mittelwollen 15—20 Rt. Zufuhren in erster Hand sehr stark. Wäschen mittelmäßig. Das Geschäft belebte sich im Laufe des Tages durch Nachgiebigkeit der Producenten, so daß die guten Wollen zu gemeldetem Abschlage geräumt sind. Im Ganzen ist bis Nachmittag 4 Uhr die Hälfte verkauft. Die noch restirenden zahlreichen mangelhaften Wollen werden nur mit großen Opfern zu verkaufen sein. (W. T.)

Verloosung.

[Prämien-Anleihe des Industrie-Palastes in Amsterdam.] In der ersten Ziehung vom 1. Juni c. sind folgende Serien gezogen: 11 14 71 158 200 267 273 287 539 593 650 672 718 910 941 1023 1235 1248 1408 1424 1578 1621 1635 1835 1867 1888 2052 2209 2452 2472 2657 2661 2749 2946 2952 3117 3189 3234 3243 3254 3437 3473 3674 3693 3724 4039 4044 4232 4311 4454 4552 4671 4758 4865 4915 4960 4986 5042 5064 5083 5119 5123 5253 5298 5376 5378 5410 5564 5625 5728 5753 5876 5967 6062 6232 6303 6332 6480 6654 6698 6704 6740 6759 6808 6815 6974 6978 7001 7014 7085 7110 7139 7177 7340 7396 7458 7461 7585 7749 u. 7884.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Juni 1869. Wind: NO.

Angekommen: Lange, Harmonie, Grangemouth, Kohlen.

Den 8. Juni. Wind: W.

Angekommen: Zuidema, Rotterdam (SD.), Stockholm; Bodet, Hippolyte, Pillau; beide mit Ballast. — Klader, Maarhuizen, Burntisland; Leplow, Wilhelm, Newcastle; Block, Der Preuße, Alloa; Vorbrodt, Anna, Newcastle; Kräft, Hohenzollern, Grimsby; Schröder, Germania, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Datema, Janna Meyer, Newcastle, Güter. — Schivelbein, Wodan, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Oldenburger, Etina, Harlingen; Visser, Alida Antonie, Yarmouth; Smith, Greet Herwig, Gent; sämmtlich mit Holz. — Harrestad, Ornen, Harlingen; Jensen, Urban; Andresen, Fortuna; beide nach Norwegen; Gronwoldt, Immanuel; Mc Pherson, Jane Mc Coull; beide nach London: Tetzlaff, Ajax (SD.), Hull, sämmtlich mit Getreide.

Thorn, 7. Juni 1869. Wasserstand + 1 Fuß 8 Zoll.

Wind: NW. — Wetter: Wärme.

Von Berlin nach Duminow: W. Knebel, J. Merenstein, Kalksteine. — A. Grützmacher, ders., do.

Von Danzig nach Warschau: Hollatz, Rehtz, Roheisen, Harz. — C. Dembitzki, Schilka, Roheisen. — A. Zippan, ders., Roheisen.

Stromab: Lst. Schfl.

Kuntze, J. Askanas, Dobrzikow, Danzig, Steffens S., 1 Kahn, 22 — Weiz.
Thorandt, ders., do., do., ders., 1 do., 23 — do.
Dierasch, J. Oberfeld, Plock, do., Damme, 1 do., 28 — Rogg.
Schmidt, M. F. Wolffsohn, do., do., ders., 1 do., 28 — Rogg.
Wohlfeil, J. Askanas, do., do., Goldschmidts S., 1 do., 3. 45 Weiz., 11 Last Rogg., 3 46 Erbsn.
Rosner, J. Rosner, Polaniec, Danzig, Otto u. Co., 9 Galler, 115 — Weiz.
Sasse, B. Neumann, Wloclawek, Berlin, 1 do., 22 30 Rogg.
Fansche, H. Lewinski, do., do., 1 do., 22 55 do.
Senator, W. L. Kanheim, Jaroslaw, Schulitz, 3 Traften, 423 St. h. H., 558 St. w. H.
Grünbaum, O. Reis, Noving, Danzig, 5 do., 30 Last Weiz. in 900 Säcken, 3. 40 Rogg. in 110 S., 1 Last Gerste in 25 S., 1 L. Erbsen in 25 S., 1750 St. w. H., 7600 St. Eisenbahnschw.
Tramer, D. Schlesinger, Jaroslaw, Schulitz, 1 do., 5200 St. Eisenbahnschw.
Weinfeldt, E. Blankenstein, Leszno, do., 8 d., 3165 St. w. H.
Dammer, L. Kalischer, Wisiki, Thorn, 4 Galler, 200 Klafter Brennholz.
Jantz, Modrzejewski, Rybstow, do., 2 do., 100 Klafter Brennh.
Keller, Behrend, Wlozyse, do., Behrend, 1 Kahn, 1200 Ctr. Feldsteine.
Birnbaum, E. Birnbaum, Ulanow, Danzig, 1 Traft, 600 St. w. H., 44 Last Faßh.
Tenzer, A. Baustein, Jaroslaw, do., 5 do., 59 Last Weiz., 13. 30 Rogg., 18 Last Gerste, 2. 30 Hafer, 8. 42 Erbsn., 1848 St. w. H., 7 Last 40 Schfl. Bohnen.
Kotulanski, Szadrowicki, Tykocin, do., J. S. Lubart, 3 do., 400 St. h. H., 424 St. w. H., 4½ Last Faßh.
L. Faß, A. Faß, Ulanow, do., 2 do., 184 St. h. H., 947 St. w. H., 600 St. Eisenbahnschw.
Folger, J. Laufer, Sieniawa, Schulitz, 5 do., 1259 St. h. H., 852 St. w. H., 38 Last Faßh., 2085 St. Eisenbahnschw.
Silbermann, J. Braff, Baranow, Danzig, 6 do., 660 St. h. H., 2000 St. w. H., 13½ Last Faßh.
Weinzieher, J. S. Rosenblatt, Sierock, do., 13 do., 1090 St. h. H., 2460 St. w. H.
Kohn, E. Müntz, Pawlowskawola, do., 2 do., 419 St. h. H., 965 St. w. H., 29½ Last Faßh.
Oelbaum, L. Laufer, Sieniawa, Berlin, 5 do., 27 Last Weizen, 600 St. h. H., 2060 St. w. H., 100 Last Faßh., 2400 St. Eisenbahnschw.
Birnbaum, M. Hauser, Dzikow, do., 7 do., 46. 20 Weiz., 31 Last Rogg., 800 St. h. H., 8150 St. w. H., 3800 St. Esenbschw.
Weichselbaum, ders., do., Schulitz, 6 do., 1592 St. h. H., 1450 St. w. H.
Schoenberg, J. Friedmann, Baranow, do., 4 do., 17 L. Rogg., 900 St. h. H., 3000 St. w. H.
Reich, W. Birnbaum, Ulanow, Danzig, 2 do., 4 Last Erbsn., 530 St. h. H., 1400 St. w. H., 5½ Last Wicken, 5 Last Bohnen.
Krabiel, J. Feinkind, Brock, Bromberg, 9 do., 1915 St. w. H., 208 St. Eisenbahnschw.
Weichselbaum, M. Weichselbaum, Rudnick, Danzig, 6 do., 16. 30 Weizen, 2. 30 Gerste, 4 Last Erbsen, 1 St. h. H., 2100 St. w. Holz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	339,50	17,0	NNW., flau, hell und diesig.
8	8	335,65	16,3	WSW., flau, bedeckt.
	12	334,64	18,2	SW., mäßig, bedeckt, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	40	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	130	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	180	et bz
Berlin-Hamburg	9⅓	4	156	et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	182½	bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	132¾	bz
Böhm. Westbahn	6	5	79¼	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109⅝	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	93½	bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	117¼	bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	104¼	bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	103⅛	bz
do. do.	7	5	103⅞	bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	161⅛	B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142½	B
Magdeburg-Leipzig	19	4	196	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134	bz u B
Mecklenburger	2¾	4	73½	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅞	bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	90½	et bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	175⅜	G
do. Litt. B.	15	3½	153⅝	bz u B

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	205½-6½-6-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67 bz
Rheinische	—	4	116¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	91¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅛ G
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	139½-¾-⅝-⅛ bz
Thüringer	9	4	136¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 B
Kursk-Kiew	5	79¾ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	123½ et b j. 116 B
Danzig	5½	4	103⅛ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	120⅛ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93 bz
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅗	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	129½-30¼ bz
Posen	6 1/10	4	101¼ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 G
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ G
Staatsanl. 1859	5	102⅜ bz
do. 54, 55	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	85¼ bz
do. 1853	4	85⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ G
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	92½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅞ B
do. neue	4	82¼ bz
Berliner Anleihe	4½	90⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73⅛ G
do.	4	81⅝ G
Pommersche	3½	72 bz
do.	4	82⅛ bz
Posensche	4	83⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	71⅜ B
do.	4	80¾ B
do. neue	4½	88 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	4½	88 bz
do. II. Serie	5	98¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	88⅛ B
Pommer. Rentenbr.	4	87¾ bz
Posensche	4	86 G
Preußische	4	86⅜ bz
Schlesische	4	88½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¾ G
do. Nat.-Anl.	5	57⅜ bz u G
do. 1854r Loose	4	77½ G
do. Creditloose	—	92¾ bz
do. 1860r Loose	5	85—86 bz
do. 1864r Loose	—	68½ bz u G
Rumänier	8	90 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 bz
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137¾ bz
do. do. 1866r	5	136¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	80 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¾ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96½ G
Amerik. rückz. 1882	6	87⅜ bz

Wechsel-Cours vom 6. Juni.

Amsterdam kurz	3½	142½ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅝ G
Hamburg kurz	4½	151¾ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅛ bz
London 3 Mon.	4½	6 24¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 B
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	86½ bz
do. 3 Mon.	5	86 bz
Warschau 8 Tage	6	78½ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13½ bz
" ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112½ bz
Oesterr. W. 82¾ bz	Sos. 6.25¼ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10¾ G
Russ. do. 78¼ bz	Gold ℔ 467¾ bz
Dollars 1 12⅔ bz	Silb. 29 25 G

Bordings-Auction.

Mittwoch, den 9. Juni 1869, Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

¾ Antheil im Bording „Dienstag".

Derselbe ist ca. 56 Weizenlasten groß und liegt in der Weichsel bei Höpfners Land.

Der Schlußtermin findet Abends 6 Uhr im Auctionsorte statt und erfolgt der Zuschlag sofort.

Alle übrigen Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

F. Domke, A. Wagner,
(2342) vereidete Schiffsmakler.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Illustrirter Führer durch Danzig u. seine Umgebung mit Stadtplan und Situationsplan der Umgebung.

Brosch. 10 Sgr.
Verlag von **A. W. Kafemann.**

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2: **Lorck's** flora prussica, eleg. geb. (16 Thlr.) 8 Thlr. 15 Sgr.; **Masius**, die gesammten Naturwissenschaften. 3 Bde. Hlbfzbd. (10 Thlr.) 4 Thlr. 15 Sgr.; **Burdach's** Anthropologie (2½ Thlr.) 20 Sgr.; **Kleemann**, allgem. Handbuch des Gartenbaues. (1⅓ Thlr.) 25 Sgr.; **Bouche's** Blumenzucht. 3 Bde. (7 Thlr.) 2 Thlr.; **Becker's** Weltgeschichte. 7. Aufl. 14 Bde. Hlbfzbd. (12 Thlr.) 6 Thlr.; **Ritter's** geograph. statist. Lexikon. Lnwdbd. (6⅔ Thlr.) 2 Thlr.; **Brockhaus'** Conversations-Lexikon. 11. Aufl. 15 Bde. 1868. eleg. Hlbfzbd. w. neu. (32½ Thlr.) 22 Thlr. 15 Sgr.; dasselbe 10. Aufl. 15 Bde. Hlbfrz. 12 Thlr.; **Fritz Reuter**, Kein Hüsung (1 Thlr.) 20 Sgr.; **Weber's** Demokritos. 12 Bde. gr. 8. Hlbfzbd. (12 Thlr.) 5 Thlr.; Illustrirtes Haus- und Familienbuch mit Farbendruckbildern. Erzählungen, Geschichten und Bilder aus dem Leben, der Natur und der Gesellschaft. Jahrgang 1863 und 1864. 2 starke Bände in Quarto mit sehr viel. Kupfern, statt à 4 Thlr. für à 25 Sgr.; **Conard**, der 7tägige Krieg. Histor. Erzählung a. d. preuß. Feldzug gegen Oesterreich im Jahre 1866. (2 Thlr. 6 Sgr.) 25 Sgr. (2517)

Geräucherte Speckflundern, Große Spickaale, Frische Steinbutten,

sowie frische, mar. und geräuch. Fische, die die Saison bietet, versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischm. 38.

Gebirgs-Himbeersaft,

vorzügliche Qualität, offerirt den Netto-Ctr. ab hier bei Entnahme von nicht unter 5 Ctrn. zu 16⅔ Thlr. und darunter bis 1 Ctr. zu 17 Thlr. per comptant.

Louis Heilborn
(2489) in Breslau.

Fetten Räucherlachs und Aale, so wie täglich frisch geräucherte **Speck-Flundern** zum Versenden geeignet, empfiehlt die
Ostsee-Fischerei-Gesellschaft Danzig,
Verkaufs-Local Grünes Thor.

E. Fröhlich & Co.,

Danzig,
Milchkannengasse 11, Speicherinsel,
empfehlen ihr großes Lager Getreidesäcke, in glatt und gestreift, 3 Scheffel Inhalt, von 12 Sgr. an, Mehlsäcke ganz vorzüglicher Qualität, mit zwei blauen Streifen, von 17½ Sgr. an, Wollsäcke von starkem Drillich, 10—12 ℔ schwer, sowie Ripspläne in allen Größen zu den billigsten Preisen. (2536)

Wollsäcke,

ganz vorzüglich schwer, 3 Ctr. Inhalt à 1 Rg. 10 Sgr., leichtere von 1 Rg. an,

Ripspläne,

11 Ellen lang, 4½ Elle breit, à 3 Rg. 20 Sgr.,

Getreidesäcke, Wollsack- u. Ripsplanleinen

empfiehlt
Herrmann Schäfer,
(2569) Holzmarkt No. 19.

Oefen von verschiedenen bunten Farben, auch ganz vorzügliche weiße Oefen, den rühmlichst bekannten Stettiner Oefen an Güte gleich, sind bei mir zu ganz billigen Preisen vorräthig. Das Setzen derselben wird prompt und auf's Billigste ausgeführt durch

J. Guntlak,
(2544) Schöneck in Westpreußen.

Der Ausverkauf.

der J. L. Preuß'schen Concursmasse mit Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren wird fortgesetzt. **Portechaisengasse No. 3.**

Die Hut-Fabrik,

1. Damm No. 9,
empfiehlt einem geehrten Publikum ihr Lager in **Filz- und Seiden-Hüten**, eignes Fabrikat, elegant, leicht und dauerhaft gearbeitet.

Alte Hüte werden schnell und billig reparirt und modernisirt. (2570)

Friedrich Busch, Hutfabrikant.

Beauftragt mit dem Angebot div. preiswürd. Landgüter und Grundstücke ertheile Käufern jede genaue Auskunft. Fleischerg. 69, part.
Kegler.

Panama- und Maracaibo-Hüte,

feine engl. Strohhüte,
Thiebeth-Hüte auf Korkgestelle,
Stoffhüte: darunter die beliebten Alpacca- und Bast-Crinolinenhüte in grau und naturell,
Cylinderhüte in weißgrau, grau und nanquinfarben,
empfiehlt in reicher Auswahl **Wilh. Kutschbach, Hutfabrikant.**
(2506)

Wagenschmiere-Auction.

Dienstag, den 15. Juni 1869, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler **im Palm-Speicher**, Ecke des vorst. Grabens und des Ketterhagerthors, gegen baare Bezahlung versteigern:

154/4 Ctr.-Gebinde,
100/2 do.
12/1 do. und
2 Gebinde à 2½ Ctr.,

zusammen circa 100 Ctr. Belgische Wagenschmiere.
(2574) **Katsch.**

Bekanntmachung.

Die Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft **Patria** zu Berlin, landesherrlich bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868, hatte in ihrem Statut die Verpflichtung übernommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der Königlichen Aufsichts-Behörde den Nachweis geführt, daß von der ersten, Zwei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von Einer Million Thalern, oder 1000 Stück Actien à 1000 Thlr., nach den Bestimmungen des Statuts vollständig eingezahlt, resp. belegt sei.

Diesen Nachweis hat die Gesellschaft laut Rescript des Königl. Polizei-Präsidiums vom 29. Mai 1869 und Entscheidung der Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämmtlicher Königlichen Regierungen erweisen, und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des Preußischen Staats.

Zu unserem General-Agenten für die Provinz Westpreußen (mit Ausschluß der Kreise Schlochau, Flatow, Conitz und Dt. Crone) und die Kreise Braunsberg, Pr. Holland und Mohrungen vom Regierungsbezirk Königsberg i. Pr. haben wir ernannt den Herrn

Rudolph Lickfett
in Danzig. Burgstraße 6/7,

welcher zum Abschluß von Versicherungen und zur Errichtung von Haupt- und Special-Agenturen von uns ermächtigt ist.

Berlin, den 1. Juni 1869.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Patria.
Der Director
Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich und die nachstehend benannten Herren Agenten zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Patria zu Berlin zu festen und billigen Prämiensätzen bestens empfohlen.

Danzig, den 5. Juni 1869.

Der General-Agent der **Patria**
Rudolph Lickfett,
Burgstraße 6/7.

T. Wolffsohn in Briesen,
Max Leeder in Braunsberg.
Kleszczynski in Berent.
Sawatzki in Culmsee.
Jahn in Drewshof.
B. Rahnke in Elbing (Haupt-Agent).
Gustav Priew in Kunzendorf.
H. Tilgner in Langfelde.
J. F. Reimboldt in Mewe.
H. de Payrebrune in Marienburg.
A. Wronski in Neustadt Westpr. (Haupt-Agent).
C. Wollschon in Neufahrwasser.
Alfred Schröter in Ohra.
A. Neuthal in Riesenburg. (2518)
Gottfried Grönke in Schidlitz.

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren

in jedem Genre, hält stets in reichhaltigster Auswahl auf Lager und offerirt wie bekannt zu Fabrikpreisen

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

NB. Spazierstöcke von 2⅛ Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück.

Mein großes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien

empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Louis Loewensohn
aus Berlin,
(934) 1. Langgasse 1.

Russische **Getreideschüsseln** erhielt in großer Auswahl (2546)
H. Ed. Axt.

Gußstahl-Sensen

unter Garantie verkauft zum billigsten Preise
A. W. Bräutigam, Langenmarkt 46.

Eisspinde

in verschiedenen Größen sind eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
H. Ed. Axt.

Gelbe Saatlupinen

offerirt
(2251) **F. W. Lehmann.**

1000 Schock Runkelrüben

(Oberndorfer)
zu allmäliger Abnahme **Scharfenort No. 25.**

Circa 20 Schachtr. gute Sprengsteine sind bei sofortiger guter Abfuhr zu verkaufen. Näh. Praust im „weißen Krug." (2501)

Mein hieselbst am Markt belegenes Haus, in dem seit vielen Jahren mit gutem Erfolg das Fleischergewerbe nebst Schankwirthschaft betrieben wird, überhaupt sich zu jedem Geschäft eignend, so wie eine Scheune und ca. 56 Morg. Acker und Wiesen mit gutem Torfstich, beabsichtige ich bei 2500 Rg. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. (2543)

Käufer belieben sich zu melden bei
Dt. Eylau. **Altmann**, Wittwe.

Ein kostbares Rittergut

in bester Gegend der Provinz Posen, an der Bahn und Chaussee, 1717 Morg. bester Weizen- und Gerstenboden, incl. 170 Morg. Wiesen, Gebäude, Inventar und Hypothek ganz vorzüglich. Preis pr. Morg. 63 Rg. Anzahl. 30 Mille. Das Nähere, wie über verkäufliche Güter in jeder Größe 2c., ertheilt **Robert Jacobi** in Bromberg, Generalagent verschiedener Versicherungs-Gesellschaften. (2498)

Ein Haus a. d. Rechtstadt, a. Wasser gelegen, worin seit Jahren Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben, ist zu verkaufen. Näheres Drehergasse 13, 2 Tr.

☞ Neue Langebrücke No. 12 ist ein vorzügliches Lefaucheux-Gewehr, eine Percussions-Doppelflinte, eine Jagdtasche, lange Wasserstiefeln u. ein Hühnerhund billig zu verkaufen. (2559)

---

3 fette Schweine

stehen auf dem Gut Mehlken bei Luckau zum Verkauf. (2567)

Diejenigen Herren **Kaufleute** und **Handwerker**, welche ihre Bücher vorschriftsmäßig in der doppelten oder einfachen Buchführung eingerichtet und geführt haben wollen, belieben ihre Adr. unter No. 2244 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Honorar solide. — Discretion selbstverständlich.

Eine seit Jahren bestehende Lebensversicherungs-Gesellschaft wünscht eine Hauptvertretung in Danzig, Caution u. Sachkenntniß werden gefordert u. Adr. sub Z. 2551 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geld auf gute Wechsel sofort zu haben. Näh. unter No. 2563 durch die Expedition der Danziger Zeitung.

Heirathsgesuch!

Ein Mann in den dreißiger Jahren, Kaufmann und Inhaber eines im besten Betriebe stehenden Geschäftes, wünscht sich zu verheirathen. Da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, so sucht er auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen mit etwas Vermögen, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Adresse sub H. J. K. Elbing poste restante einsenden. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. (2552)

Gesucht.

Ein anständiges junges Mädchen **mit der Concession** u. guten Attesten versehen, wünscht Kindern den Unterricht in allen Gegenständen, sowie auch in der Musik zu ertheilen. Näheres Frauengasse No. 36, parterre. (2564)

Ein Sohn achtbarer Eltern, mosaischen Glaubens, wird für ein auswärtiges Colonial-Waaren- und Leder-Geschäft bei freier Station als Lehrling verlangt.

Meldungen nehmen entgegen **Gebrüder Flatow**, 4. Damm No. 7. (2539)

Eine Garrett'sche Drillmaschine, 22 Reihen auf 8' Spurweite und eine **Decimal-Viehwaage** sind billig zu verkaufen. (1926)
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger gebildeter Gutsbesitzer der Provinz Westpreußen, von nicht unangenehmem Aeußern, mit einem in gesicherter Stellung angelegten Vermögen von 40,000 Thlr. sucht aus Mangel an entsprechenden Damenbekanntschaften auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge liebenswürdige Damen aus gebildeten Ständen mit annähernd demselben Vermögen werden gebeten, ihre werth. Adr. nebst Photographien sub **H. 5271** an die Armen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin franco einsenden zu wollen. Auf Wunsch werden letztere fr. retournirt. Das einzubringende Vermögen, worüber nähere Mittheilung erwünscht, bleibt unberührtes Eigenthum der Besitzerin. Vollständige Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert.

Eine anst. tücht. Landwirthin, welche 6 J., 3 J., 2 J. in Stellen gewesen, die besten Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit aufzuweisen hat, die feine Küche und Wäsche versteht, weist nach
M. Franzkowski, Breitgasse 105, C.-B.

Einen Landinspector weiset nach **C. Dau**, Heiligegeistgasse No. 36. (2575)

Handlungs-Gehilfen weiset nach **C. Dau**, Heiligegeistgasse No. 36. (2575)

Breitgasse 97, Sonnenseite, ist die von dem Herrn Oberstabsarzt Dr. Wernecke seit 10 Jahren bewohnte Saal-Etage vom 1. October d. J. anderweitig zu vermiethen. Zu besehen Nachmittags zwischen 3—4 Uhr. Näheres daselbst 1 Tr.

Eine perfekte herrschaftliche Köchin, ein dito Stubenmädchen weist zum 2. Juli für ein Gut nach **J. Hardegen**, 2. Damm 4.

Das

Laden-Local,

Langgasse 36,
erste Etage, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, ist vom 1. Octbr. d. J. zu vermiethen. (2433)

Hôtel Deutsches Haus,

Danzig,
am Holzmarkt gelegen,
empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst.
(2413) **Otto Grünenwald.**

Spliedt's Etablissement

in Jäschkenthal.
Donnerstag, den 10. d. Mts.:
letztes
Sonntags-Concert
des Musikdirect. Hrn. Friedrich Laade aus Dresden mit seiner Kapelle. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 9. Juni. (Ab. susp.) Drittes Gastspiel des Frl. **Delia** und des Hrn. Regisseur **Carl Mittell** vom Stadttheater zu Leipzig: **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Acten von C. Blum. — **Ein ungeschliffener Diamant.** Genrebild in 1 Act nach dem Englischen von F. Wehl.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 9. d. M.:

Monstre-Concert

à la Wieprecht,

ausgeführt von den Musikchören des 1. Leib-Husaren-Regiments, Ostpr. Pionir-Bataillons, Feld- und Festungs-Artillerie-Regiments und der Haus-Kapelle, verbunden mit **Extra-Vorstellung** des Künstler-Personals.

Der 1., 2. und 4. Theil wird von den obengenannten vier Musikchören zusammen, der 3. Theil von dem Künstler-Personale ausgeführt. Programm reichhaltig.

Anfang 6 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Zum Besten

des

Armen-Unterstützungs-Vereins

Sonnabend, den 12. Juni, im reich decorirten Garten des Selonke'schen Etablissements

Großes Gartenfest.

Programm.

Concert des vollständigen Musikcorps des 44. Inf.-Regmts. — **Große Fest-Vorstellung** des gesammten Bühnen-Personals. — **Großes Brillant-Feuerwerk**, ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn J. C. Behrend. — **Brillante Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.**

Anfang des Concerts 5 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Kinderbillets 2½ Sgr. Numerirte Garten- und Balkon-Plätze 7½ Sgr. Billets sind zu haben bei Hrn. **Grentzenberg**, Langenmarkt, Conditor **Winter**, Langebrücke, in der Expedition der Danziger Zeitung und an der Abendkasse. (2554)

Der Vorstand
des Armenunterstützungs-Vereins.

Königsberger Ausstellungs-Loose à 10 Sgr. (Ziehung den 13. Juni d. J.) zu haben bei
(2434) **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.